



## Arbeitstagung der deutschen Arbeitsgemeinschaft zur Förderung Byzantinischer Studien

»Den Wandel (er)leben in Byzanz und in der Byzantinistik«

Münster, 17.-18. Februar 2022

ZOOM link (auf der letzten Seite)

### PROGRAMM

Donnerstag, 17. Februar 2022

*Vorsitz: Michael Grünbart*

13.00–13.30

Begrüßung

13.30–14.00

Zachary Chitwood (Mainz)

*MAMEMS: Perspektiven und Probleme einer digitalen  
Prosopographie für den Berg Athos im Mittelalter*

14.00–14.30

Stefano Valente (Hamburg)

*Aus der Etymologika-Werkstatt: Neues zur  
byzantinischen Lexikographie*

14.30–15.00

– Pause –

- Vorsitz: Annegret Weil Helmbold*
- 15.00–15.30 Johannes Pahlitzsch (Mainz)  
*Byzanz und die euromediterranen Kriegskulturen. Vorstellung des Graduiertenkollegs 2304 an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz.*
- 15.30–16.00 Federico Montinaro/Daniil Pleshak (Tübingen)  
*Die Akten des Konzils von 879–880 und Photius' Letters and Greek Manuals on Epistolography*
- 16.00–16.30 Hildegard Poeschel (Münster)  
*Wandel in der kaiserlichen memorialen Sepulkralkultur*
- 16.30–17.00 – Pause –**
- Vorsitz: Jennifer Wahlbring*
- 17.00–17.30 Christos Malatras (Tübingen)  
*Networks and mobility of the state functionaries during the 'Dark Ages'*
- 17.30–18.00 Sebastian Kolditz (Heidelberg)  
*Konstantin VII. Porphyrogennetos und das Meer*
- 18.00–18.30 Roman Shliakhtin (Mainz)  
*Wie Ausländer die Stadt an den Feind verkauften: Die Darstellung der Nemitzoi durch Anna Komnene*
- 18.30–19.00 – Pause –**
- Einführende Worte: Michael Grünbart*
- 19.00–20.00 **Abendvortrag: Karl-Heinz Leven (Erlangen)**  
**Mimesis und Molekularmedizin. Die Justinianische Pest in der neueren Forschung**

Freitag, 18. Februar 2022

- Vorsitz: Hildegard Poeschel*
- 9.00–9.30 Jennifer Wahlbring (Münster)  
*Logistik? – Eine Suche nach Innovationen in der frühbyzantinischen Heeresversorgung*
- 9.30–10.00 Max Ritter (Mainz)  
*Ein Wandel vom Land- zu Stadtleben? Prokops Stadtbeschreibungen mit einer Spurensuche am Caput Vadorum in der Byzacena*
- 10.00–10.30 Anastasia Sirotenko (Berlin)  
*Auf der Suche nach historischer Selbstvergewisserung: Konstantin, Helena und Herakleios im sozialen Gedächtnis des lateinischen Königreichs Jerusalem (1099–1187)*
- 10.30–11.00 – Pause –**
- Vorsitz: Florin Filimon*
- 11.00–11.30 Maria Catalano (Köln)  
*Der Stellvertreter in der byzantinischen Verwaltung auf Bleisiegeln des 11. Jahrhunderts*
- 11.30–12.00 Michael Grünbart (Münster)  
*Wahrheitskonkurrenzen und Strategien der Verifikation im kaiserlichen Umfeld*
- 12.00–12.30 Nikolaos Agiotis (Berlin)  
*Tradition und Wandel in der grafischen Darstellung von kategorischen Syllogismen in Byzanz*
- 12.30–14.30 – Mittagspause –**
- Vorsitz: Paraskevi Toma*
- 14.30–15.00 Stefanos Dimitriadis (Münster)  
*Prophecy and Propaganda in the Reign of Isaac II Angelus (1185–1195)*

## Programm

---

- 15.00–15.30 Tristan Schmidt (Katowice)  
*Die Megaloi Domestikoi der Komnenen  
und Angeloi – Im Spannungsfeld zwischen Einhegung und  
institutioneller Festigung*
- 15.30–16.00 Christos Kafasis (München)  
*Griechen, Römer oder Christen? Selbstbezeichnung und  
kollektive Identität der Trapezuntiner in der Literatur  
des Kaiserreichs der Großkomnenen*
- 16.00–16.30 Péter Bara (Budapest)  
*How did the 12th-century Western cultural change  
take place? The evidence of Cerbanus Cerbano and  
other translators*
- 16.30–17.00 – Pause –**
- Vorsitz: Stefanos Dimitriadis
- 17.00–17.30 Renate Burri (Bern)  
*Von der Kontroverse zur Innovation: Der dogmatische  
Wandel des ‚neuen Theologen‘ Gregorios Palamas*
- 17.30–18.00 Sergei Mariev (Mainz)  
*Im Dickicht der Korrekturen: Lesen, Rekonstruieren und  
Edieren der handschriftlichen Anmerkungen Bessarions  
im Cod. marc. gr. 199*
- 18.00–18.30 Fanie Lytari (Ioannina)  
*The artistic activity of the painter Neophytos, son of  
Theophanes of Crete, in the region of Western Thessaly in  
the 16th century*
- 18.30–19.00 Abschluss

## ABSTRACTS

**Zachary Chitwood, *MAMEMS: Perspektiven und Probleme einer digitalen Prosopographie für den Berg Athos im Mittelalter***

Wegen der reichen Quellenbestände der athonitischen Klosterarchive bietet sich der Berg Athos als Objekt einer umfassenden Prosopographie an. Genau dieses Ziel verfolgt das MAMEMS-Projekt („Mount Athos in Medieval Eastern Mediterranean Society: Contextualizing the History of a Monastic Republic [ca. 850–1550]“), welches die Schaffung einer digitalen, open-access Prosopographie für den Berg Athos im Mittelalter anstrebt. In diesem Vortrag werden die Perspektiven und Probleme eines solchen Vorhabens thematisiert. Besonderes Augenmerk wird auf die spezifische Quellenbasis dieser Prosopographie sowie auf deren Integration in die weitere prosopographische Forschung gerichtet.

**Stefano Valente, *Aus der Etymologika-Werkstatt: Neues zur byzantinischen Lexikographie***

Im Rahmen des neu gegründeten Vorhabens *Etymologika. Ordnung und Interpretation des Wissens in griechisch-byzantinischen Lexika bis in die Renaissance* an der Universität Hamburg unter der Trägerschaft der Akademie der Wissenschaften in Hamburg werden die byzantinischen Etymologika umfassend untersucht, sowohl in Bezug auf die handschriftliche Überlieferung als auch auf ihre kulturelle Wirkung. Der Beitrag wird neue Erkenntnisse präsentieren, die im Laufe der Recherchen zu Tage gekommen sind: Zum einen werden einige wichtige lexikographische Manuskripte mit besonderer Berücksichtigung ihrer Nutzer vorgestellt; zum anderen wird die Entstehung eines byzantinischen Etymologikons, des wirkungsreichen *Etymologicum Gudianum*, unter die Lupe genommen. Ziel ist es zu verstehen, wie Lexika in der byzantinischen Welt konzipiert, produziert und benutzt wurden.

**Johannes Pahlitzsch, *Byzanz und die euromediterranen Kriegskulturen. Vorstellung des Graduiertenkollegs 2304 an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz***

Im Vortrag soll das seit 2018 bestehende, von der DFG finanzierte interdisziplinäre Graduiertenkolleg „Byzanz und die euromediterranen Kriegskulturen. Austausch, Abgrenzung und Rezeption“ präsentiert werden. Behandelt werden die übergreifende Fragestellung, der zugrunde liegende methodische Ansatz, die beteiligten Fächer sowie die zur Zeit am Graduiertenkolleg behandelten Themen.

**Daniil Pleshak, *Photius' Letters and Greek Manuals on Epistolography***

Photius' ca. 300 surviving letters represent one of the largest Byzantine collections of the kind. Further research is needed on many aspects of this corpus. One of them is its relation to Greek manuals on epistolography. The earliest guide to writing letters in Greek is the anonymous treatise *On Types of Letters*, composed in the first centuries CE and falsely attributed to the famous Athenian orator Demetrius of Phaleron. Pseudo-Demetrius was popular in Byzantine literary circles and his text was copied well into Ottoman times. Another popular treatise, *On Epistolary Styles*, could already have been composed by Photius' time. The present paper aims to compare Photius' letters with recommendations in the two above-mentioned works. For example, these establish rules for letters written on various occasions, such as blaming someone, thanking for a gift or asking for favors. Photius' letters not only fit in with the categories prescribed by the treatises but also display further parallels as regards structure and rhetorical devices.

**Hildegard Poeschel, *Wandel in der kaiserlichen memorialen Sepulkralkultur***

Sepulkralkultur unterliegt ähnlich wie andere Aspekte einer Gesellschaft einem stetigen Wandel. Jener sepulkrale Wandel fällt mal subtiler, mal deutlicher erkennbar aus und spiegelt unter Umständen Veränderungen in sozialen, politischen oder religiösen Bereichen wider. In Byzanz lassen sich solche Prozesse besonders gut an den verschiedenen Nutzungsphasen kaiserlicher Grablegen erkennen. Die kaiserliche Grablege schlechthin sind die Mausoleen, die zum Komplex der Apostelkirche gehören. Um sie herum entfaltete sich eine Dynamik aus architektonischen Veränderungen und Erweiterungen, Bestattungen, Umbettungen und Neubelegungen. Oft lassen sich derartige Dynamiken auf politische Intentionen zurückführen. Trotz dieser Veränderungen blieb die Apostelkirche den größten Teil der byzantinischen Zeit das Zentrum des kaiserlichen Bestattungswesens. Die Aufgabe der Kirche als Grablege gehört

damit zu den offensichtlichsten Veränderungen in der imperialen Sepulkralkultur. War dieser Umbruch politisch-dynastischen oder profan-praktischen Gründen geschuldet? In jedem Fall wurde die Apostelkirche abgelöst von einer anders strukturierten Sepulkralkultur, bei der sich verschiedene Herrschaftsdynastien durch Stiftung von Klöstern eigene Grablegen schufen. Das Pantokratorkloster als Grablege der Komnenen und auch der Palaiologen stellt nur eines der offensichtlichsten Beispiele dar. Hier deutet sich ein Wandel im dynastisch-imperialen Verständnis an – oder ging die Veränderung von einer neuen Bedeutung der Memoria-Idee aus? Der Vortrag versucht diese und ähnliche Dynamiken des Wandels durch Darlegung ausgewählter Beispiele aus den verschiedenen Phasen der kaiserlichen Sepulkralkultur und durch eine Gegenüberstellung der Apostelkirche mit den späteren Klosterstiftungen zu belegen und zu beleuchten.

**Christos Malatras, *Networks and mobility of the state functionaries during the 'Dark Ages'***

Thanks to the Byzantine lead seals, we can amend the paucity of our sources and study the geographical and institutional mobility and the communication networks of the Byzantine state officials between the 7<sup>th</sup> and the 9<sup>th</sup> centuries. More particularly we address issues of geographical mobility, namely, the length of their tenure in a province, the pattern of their appointments in other provinces – that is, whether all they occurred generally in the same region or even province or they moved to far away regions –, and issues of institutional mobility, whether officials remained in the same administrative sector (military, civil and so on) throughout their careers. At the same moment, on the evidence of the findspot of their seals, we can perhaps partly reconstruct their communication networks and try to explain the discovery of certain lead seals in faraway locations, even outside the borders of the empire. They can be linked to the economic and political (sometimes even subversive) activity of individual officials, or to certain important events. It seems that even in a crisis period for the Byzantine state, which has been described as dim, poor and introvert, there was sizable geographical mobility particularly among the higher echelons of the functionaries. This mobility was encouraged by the state through the transfer of higher functionaries to other locations, a policy that had as an aim the avoidance of provincial rebellions and potential usurpers through the long-term cultivation of bonds between the governor and the local populace. In contrast, lesser officials tended to remain in a single location throughout their career and in this way they also proved an important tool for the government for the control of the local society.

**Sebastian Kolditz, *Konstantin VII. Porphyrogennetos und das Meer***

Die zahlreichen Schriften aus dem Umfeld Konstantins VII. einschließlich der von ihm veranlassten historiographischen Werke (Genesios, sog. Theophanes Continuatus) thematisieren maritimes Geschehen und Nachrichten über Flotten zumeist quantitativ randständig und in isolierten Nachrichten. Gleichwohl liefern sie in einer vernetzten Betrachtung durchaus Indizien dafür, dass gerade Konstantin der maritimen Politik und den Flotten seines Reiches einen hohen Stellenwert beigemessen haben dürfte. Im Vortrag sollen dazu Schlaglichter auf ausgewählte Passagen in den großen Traktaten aus Konstantins Umfeld (*DAI, De ceremoniis, De thematibus*) ebenso wie auf die historiographische Thematisierung eines frühen Versuchs zur Rückgewinnung Kretas unter Michael II. geworfen werden. Schließlich werden auch die stark voneinander abweichenden Darstellungen der Herrschaft Konstantins in der Geschichtsschreibung (Abschluss des Theophanes Continuatus, Skylitzes-Tradition) im Hinblick auf die Konnotationen dort jeweils erwähnter maritimer Ereignisse zu betrachten sein.

**Roman Shliakhtin, *Wie Ausländer die Stadt an den Feind verkauften: Die Darstellung der Nemitzoi durch Anna Komnene***

Dieser Beitrag konzentriert sich auf die erfolgreiche Rebellion des byzantinischen Generals Alexios Komnenos gegen Nikephoros III Botaneiates (1081), wie sie im zweiten Buch der *Alexiade* von Anna Komnene beschrieben wird. Der besondere Fokus liegt hierbei auf einer Gruppe deutschsprachiger Söldner, die von Anna Komnena als Nemitzoi bezeichnet wurden. Laut Anna Komnena verrieten die Nemitzoi 1081 die Stadt Konstantinopel an die Streitkräfte von Alexios Komnenos, infolgedessen die Stadt erobert und geplündert wurde. Der Beitrag hinterfragt diesbezüglich die Gründe für das negative Image der Nemitzoi in der *Alexiade* der Anna Komnena und berücksichtigt dabei insbesondere die byzantinische Hofpolitik der 1140er Jahre. Zu dieser Zeit regierte der Neffe von Anna Komnena, Manuel Komnenos Konstantinopel zusammen mit seiner Frau, der aus Süddeutschland stammenden Prinzessin Berta von Sulzbach. Der Vortrag geht hierbei auf den möglichen Antagonismus zwischen der jungen ferndländischen Kaiserin und älteren Mitgliedern der komnenischen Elite ein, der der Grund für das negative Image der Nemitzoi in der *Alexiade* sein könnte. Die Eroberung Konstantinopels ist vor diesem Kontext der *Alexiade* weniger eine historische Beschreibung, als vielmehr ein Aufruf, sich nicht auf fremdländische Hilfe zu verlassen und damit als Kaiserinkritik zu verstehen ist, die sich an die Kaiserin von Byzanz, Berta von Sulzbach, richtet.



**Jennifer Wahlbring, *Logistik? – Eine Suche nach Innovationen in der frühbyzantinischen Heeresversorgung***

Im Rahmen meiner Dissertation setzte ich mit dem Lagerbau in frühbyzantinischer Zeit und den damit verbundenen logistischen Herausforderungen auseinander. Dabei wird deutlich, dass die Soldaten fast ununterbrochen vor Veränderungen gestellt wurden und diese bestmöglich bewältigen mussten. Sei es auf dem Marsch, auf welchem die Truppen sich dem jeweiligen Gelände anpassen oder auf feindliche Angriffe reagieren mussten. Sei es am Abend bei der Standortwahl für das Feldlager, wenn unterschiedliche Gegebenheiten des vorgefundenen Geländes unterschiedlich gehandhabt werden mussten. Sei es in Bezug auf Strategien und Taktiken bei Belagerungen oder einer Feldschlacht. Oftmals handelte es sich um eine Aktion mit folgender Reaktion, sowohl in einer defensiven Rolle, als auch als Aggressor. Doch aus solchen Situationen konnten Schlüsse für die Zukunft gezogen werden, die zu einer Veränderung im Verhalten, also in der Praxis führen konnten, und letztlich auch in der Theorie Einzug gehalten haben könnten. Während des Vortrags soll beispielhaft die Heeresversorgung vorgestellt und untersucht werden, ob und gegebenenfalls zu welchen Veränderungen es im Bereich der Logistik gekommen ist.

**Max Ritter, *Ein Wandel vom Land- zu Stadtleben? Prokops Stadtbeschreibungen mit einer Spurensuche am Caput Vadorum in der Byzacena***

Dieser Vortrag fragt, an welche literarischen Traditionen Prokop seine Stadtbeschreibungen in den *Bauten* anschließt und inwiefern er dabei teils innovative Akzente und neue Schwerpunkte setzt. In Bezug auf die Eigenheiten Prokops wird diskutiert, ob sie lediglich Ausdruck seines Stils, seiner idealisierten Sicht auf Städte oder – wie viele Archäologen und Forscher voraussetzen – Ausdruck seiner Bindung an konkrete Realia in den jeweiligen Städten sind. Nach einem skizzenhaften Überblick über einige der ausführlicheren enkomastischen Stadtekphrasen in den *Bauten* rückt als Fallstudie die neugegründete Stadt am Caput Vadorum in den Fokus. Unter Hinzuziehung von weiteren spätantiken Zeugnissen soll abschließend die Frage beantwortet werden, ob diese von Prokop beschriebene Stadt je existierte.

**Anastasia Sirotenko, *Auf der Suche nach historischer Selbst-vergewisserung: Konstantin, Helena und Herakleios im sozialen Gedächtnis des lateinischen Königreichs Jerusalem (1099–1187)***

Trotz des allgemeinen Aufschwungs an Erinnerungs- und Identitätsstudien, den die Kreuzzugsstudien zusammen mit anderen Disziplinen in den letzten

Jahrzehnten erlebt haben, bleibt die Erinnerungs- und Identitätspolitik der Kreuzfahrerstaaten im Heiligen Land ein sehr wenig erforschtes Thema. Fast keine Aufmerksamkeit genoss bisher das wahrscheinlich wichtigste Element der kreuzfahrerstaatlichen Identitätspolitik, das im lateinischen Outremer legitimitätsbildend wirkte, — nämlich der Bezug zu dem christlichen Oströmischen Reich und zu seinen Herrschern, deren besondere Verbindung zu dem Wahren Kreuz bekannt war. Die Rede ist hier von der Kaiserin Helena, die das Wahre Kreuz Christi auffand, von ihrem Sohn und erstem christlichen Kaiser Konstantin sowie vom Kaiser Herakleios, der das Wahre Kreuz aus der persischen Gefangenschaft rückeroberte. Das vorliegende Projekt hat vor, durch die Fokussierung auf die gedächtnispolitischen Bezüge auf diese drei oströmischen Herrscher in dem lateinischen Königreich Jerusalem im 12. Jh die Prozesse der Identitätsbildung im lateinischen Osten klarer zu machen und somit zur Schließung der Lücke in der Forschung beizutragen.

**Maria Catalano, *Der Stellvertreter in der byzantinischen Verwaltung auf Bleisiegeln des 11. Jahrhunderts***

Der Hauptbegriff für den Stellvertreter in der byzantinischen Verwaltung ist *ek prosopu*, für den sich sehr unterschiedliche Tätigkeitsbereiche feststellen lassen. Für das 11. Jh. ist der Stellvertreter durch Urkunden und Siegel u.a. als Beamter in verschiedenen Ressorts (*sekreta*) in der Zentralverwaltung nachgewiesen. In dieser Funktion ist er insbesondere in der Domänenverwaltung anzutreffen oder in *sekreta*, die neu geschaffen bzw. umstrukturiert wurden. Dort vertrat er als eine Art Beamter im Außendienst das jeweilige Ressort, etwa um vor Ort Grundbesitz und Güter zu inspizieren. Synonyme Bezeichnungen für Stellvertreter in den *sekreta* sind *antiprosopon* oder *ekprosopon*, zu denen eine Gruppe von zehn Siegeln vorliegt, anhand derer sich der Wandel in der byzantinischen Verwaltungsstruktur im 11. Jh. nachvollziehen lässt.

**Michael Grünbart, *Wahrheitskonkurrenzen und Strategien der Verifikation im kaiserlichen Umfeld***

Die Präsentation steht in Zusammenhang mit Überlegungen zu „Wahrheitskonkurrenzen“. Unbestritten basiert Regieren auf mehreren Ressourcen: Wissen, Information und Erfahrung stellen dabei Grundelemente dar. Auch am byzantinischen Kaiserhof konnte Regieren durch Meinungen und Gegenmeinungen (oder negativ: Gerüchte, Falschmeldungen, Fehlinterpretationen) gestört oder sogar verhindert werden. Um diesen Problemen zu begegnen, lassen sich zwei Hauptstrategien monarchischen Agierens benennen: Entweder wird die 'öffentliche' Meinung kontrolliert (zensiert) oder versucht, auftretende Meinungen zu prüfen bzw. sogar zu verifizieren (oder falsifizieren).

In beiden Fällen handelt es sich um Bewältigungsstrategien, die der Behauptung der Meinungshoheit und der Sicherung von Herrschaft dienen.

**Nikolaos Agiotis, *Tradition und Wandel in der grafischen Darstellung von kategorischen Syllogismen in Byzanz***

Die griechische handschriftliche Überlieferung der byzantinischen Kommentierung zu den Ersten Analytiken von Aristoteles ist vom Gebrauch syllogistischer Diagramme geprägt, die den aristotelischen Primärtext erklären oder zusammenfassen und schon im 9. Jh. bezeugt sind. Diese Diagramme weisen keine ‚statische‘ grafische Darstellung von kategorischen Syllogismen auf, sondern eine Lernmethode, die sich wandelt und in Konkurrenz mit ähnlichen aus dem lateinischen Westen importierten mnemotechnischen Methoden steht. Die Spannung zwischen Kommentierungstradition und neuen Bedürfnissen der Unterrichtspraxis führte im 11. Jh. zu neuen, allerdings raffinierteren Formen, die wiederum durch die byzantinische Rezeption der lateinischen Aristoteles-Tradition im 13. Jh. bereichert wurden und eine Herausforderung für den modernen Editor darstellen.

**Stefanos Dimitriadis, *Prophecy and Propaganda in the Reign of Isaac II Angelus (1185–1195)***

Emperor Isaac Angelus was originally the main target of Nicetas Choniates' historical work. Throughout his narrative the historian misses no chance to defame the emperor and his entourage in all possible ways. The timing of the composition of most of his history is the main reason: he wrote during the reign of the man who overthrew Isaac. Therefore, he presents him as an arrogant, vain and fantasized ruler, ultimately incompetent and unfit for the throne of Rhomania. With hindsight, part of this picture is drawn by presenting the emperor as foolishly believing in absurd prophecies. Yet, by closely examining the available evidence, one is allowed to claim that Isaac's regime heavily invested in political prophecy, often of eschatological nature, in an obviously calculated way. It was part of a firmly articulated political narrative designed to cultivate what was mostly needed by a usurper: public support and along with it, legitimization.

**Tristan Schmidt, *Die Megaloi Domestikoi der Komnenen und Angeloi – Im Spannungsfeld zwischen Einhegung und institutioneller Festigung***

Die Funktionsweise und die internen Beziehungen der aristokratisch geprägten byzantinischen Generalität des komnenisch geprägten langen 12. Jh.s lassen sich in erster Linie durch ihre starke Informalität charakterisieren. Vergaben hoher

Militärkommandos geschahen oft ohne die Übertragung konkreter Ränge und ohne klare zeitliche Begrenzungen. Nichtsdestotrotz verfügte auch das byzantinische Militär über ein begrenztes Set an formellen übergeordneten Kommandostellen, die ihren Trägern bestimmte Aufgabenbereiche und Kommandoautorität zuwies. Der prominenteste dieser Posten ist zweifellos der des *megas domestikos*, der in der Forschung oft als Oberbefehlshaber der Landarmee beschrieben wird. Der Vortrag beschäftigt sich mit der Entwicklung dieses Postens zwischen den 1070er und 1190er Jahren. Im Zentrum steht die Frage nach dem Verständnis einer Position, die weder als Amt im modernen Sinne bezeichnet, noch auf die Rolle eines vor allem soziopolitisch relevanten Hoftitels reduziert werden kann. Eingebunden in operative und administrative Führungsaufgaben, waren mit der Vergabe konkrete personalpolitische Zielsetzungen der Herrscher verbunden. Gleichzeitig kollidierten deren aktive Rollen im Feld wiederholt mit dem Konzept institutionalisierter Oberkommandos. Die Untersuchung zeigt, wie ein traditioneller Kommandoposten in ca. 130 Jahren immer wieder umdefiniert und mit unterschiedlichen Rollenerwartungen verbunden wurde, was eine institutionelle Festigung verhinderte und gleichzeitig zum Funktionieren einer sonst sehr informellen obersten Militärführung beitrug.

### ***Christos Kafasis, Griechen, Römer oder Christen? Selbstbezeichnung und kollektive Identität der Trapezuntiner in der Literatur des Kaiserreichs der Großkomnene***

In ihrem sozio-politischen Kontext versteht man die kollektive Identität als eine "Wir-Identität", als ein andauerndes Bewusstsein der Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen, bzw. ethnischen Gruppe. Zur Schaffung des Gefühls der Einheit zwischen den Mitgliedern der Gruppe werden ihre Beziehung zum Ort und zur historischen Vergangenheit instrumentalisiert und das "Wir" durch eine klare Abgrenzung zu dem "Anderen" bestimmt. Unterschiedliche Aspekte der kollektiven Identität der Byzantiner sind in den letzten Jahren umfassend erforscht worden, vor allem in Hinblick auf die Weltanschauung der gebildeten Elite Konstantinopels, die eine große Veränderung nach der Eroberung der byzantinischen Hauptstadt durch die Kreuzfahrer erfuhr. Die Zersplitterung des Reichs hatte das Erscheinen von neuen höfischen Zentren zur Folge, in denen die lokalen Herrscher ein eigenes politisches Programm entwickelten. Zu diesen neuen Staaten zählte auch das kleine Kaiserreich Trapezunts am Schwarzen Meer. Die lokale Dynastie der Großkomnenen, die bald den Traum der Rückkehr in Byzanz aufgeben hatte, stabilisierte ihre Macht über die pontische Bevölkerung durch die Schaffung einer kollektiven Identität, die auf ein lokales historisches und kulturelles Gedächtnis stützte. So wurde der Kult des lokalen

Schutzpatrons neu entwickelt, die Rolle der Großkomnenen als Vorkämpfer des Christentums im Osten betont und Ereignisse aus der lokalen Geschichte besonders hervorgehoben. In meinem Vortrag möchte ich einen Überblick über die Elemente dieser lokalen pontischen Identität anhand der Angaben in den Texten der profanen Literatur des Kaiserreichs schaffen und versuche mich mit der Frage der Selbstbetrachtung der pontischen Gelehrten in Bezug auf die byzantinische, bzw. auf die alt-griechische Vergangenheit der Bevölkerung Trapezunts auseinanderzusetzen

**Péter Bara, How did the 12th-century Western cultural change take place? The evidence of Cerbanus Cerbano and other translators**

The history of the Western European long twelfth century (ca. 1050–1204) is described by the much discussed term ‘renaissance’. Undoubtedly, the new translations from Greek and Arabic significantly added to the intellectual ferment of the epoch. My talk examines the agency and circumstances which brought about that Greek texts had been translated into Latin. The presentation’s protagonist is Cerbanus Cerbano, a twelfth-century Venetian priest, whose biography I reinterpret taking into account written and art historical evidence. Cerbanus is known as the first Latin translator of Maximos Confessor’s *Chapters on charity*, furthermore, he also rendered into Latin John Damascene’s *On the right faith*. In the course of his career, he changed his dwelling place among Venice, Constantinople and Hungary. The details of Cerbanus’ biography reveal fascinating details: Venetian noble origin; being an interpreter in the court of Alexios I and John II Komnenos; the theft of a relic; finally, his assumed exile to Hungary from Venice. In one of the Hungarian Benedictine monasteries, Cerbanus found a Greek manuscript of Maximos’ *Chapters on Charity*. The priest has translated it into Latin which spread westwards, reaching as far as France and Germany today. I set Cerbano’s career into comparison with the biography and works of, mainly, translators of Greek texts. Could it be argued that great part of the newly ‘invented’ texts derived from the pen of curious travelers, vagabonds, or exiles? Does the analysis of these biographies challenge the notion of a ‘translation movement’ which is connected to the concept of the ‘twelfth-century renaissance’?

**Renate Burri, Von der Kontroverse zur Innovation: Der dogmatische Wandel des ,neuen Theologen‘ Gregorios Palamas**

Gregorios Palamas (ca. 1296–1359), der einflussreichste Kirchenvater der christlichen Orthodoxie, wurde von seinen gegnerischen Zeitgenossen despektierlich ὁ καινὸς θεολόγος genannt – „der neue Theologe“, der sich nicht an die Vätertradition halte und die überlieferte Glaubenslehre mit neuartigen

Erweiterungen verfälsche. Mit Sicherheit muss die Ausbildung innovativer religiöser Dogmen, die Palamas formulierte, aus heutiger Forschungsperspektive als Prozess verstanden werden, der nicht nur auf einer stringenten Differenzierung und Neuinterpretation von christlichem Glaubensgut beruhte, sondern teilweise von Reaktionen auf gegnerische Vorwürfe geleitet wurde oder strategischen Überlegungen um Anerkennung und Macht unterlag. Palamas' dogmatischer Wandel schlug sich auch in der Redaktion und Überlieferung seiner Werke nieder, von denen mehrere in unterschiedlichen Fassungen bekannt sind. Während nicht in jedem Fall geklärt ist, welche Fassung die ursprüngliche bzw. ob jede Fassung auktorial ist, dürfte die Mailänder Handschrift I 24 sup. (Ambr. gr. 457), die hauptsächlich Werke des Palamas enthält, in eindrücklicher Weise dokumentieren, wie der Autor höchst persönlich seine Texte bearbeitete und änderte.

**Sergei Mariev, *Im Dickicht der Korrekturen: Lesen, Rekonstruieren und Edieren der handschriftlichen Anmerkungen Bessarions im Cod. marc. gr. 199***

Der Vortrag befasst sich mit den Marginalien und Korrekturen im Cod. marc. gr. 199. Dieser Kodex aus der 2. Hälfte des 15. Jh.s ist ein autographon Bessarions, das die Arbeitsfassung des 5. Buches seiner Schrift *In calumniatorem Platonis* überliefert. Während des Vortrags wird an mehreren Beispielen die Arbeit Bessarions an seinem eigenen Text rekonstruiert und kommentiert. Auf der Basis von diesen Beispielen werden anschließend einige zentrale Methodenfragen erörtert, die eine adäquate Darstellung dieses Materials im Format einer kritischen Edition betreffen. Der Vortrag versteht sich als ein Beitrag zur Diskussion über die Editionspraxis spätbyzantinischer Texte, deren Überlieferungssituation sich nicht unerheblich von der Überlieferungssituation früh- oder mittelbyzantinischer Texte unterscheidet.

**Fanie Lytari, *The artistic activity of the painter Neophytos, son of Theophanes of Crete, in the region of Western Thessaly in the 16th century***

The religious frescoes of late-16<sup>th</sup> century western Thessaly have not heretofore been studied systematically. The evident post-byzantine boom in church construction, and the subsequent development of monumental art are a result of the area's religious tradition, driven by the monasteries of Meteora, which were a major center of Christianity, and of the privileged taxation status bestowed upon the region of Thessaly in the first half of the 16<sup>th</sup> century. The church of the Dormition of the Virgin (the initial construction phase dates to the 9<sup>th</sup>-10<sup>th</sup> century), widely considered one of the most important monuments of Thessaly, stands to the north of the city Kalabaka, on the site of the ancient Acropolis of Aeginium. The decoration of the church dates to 1573 and is the work of two

painters. The present announcement presents the work of one of the two painters mentioned in the donor inscription, Neophytos (son of the important Cretan painter Theofanes Stralitzas-Bathas, 16<sup>th</sup> century). New evidence shed light on the work of Neophytos and place him among the significant painters of the late 16th century.

ZOOM-link

**<https://www.zoom.us/j/69842935765?pwd=Tk5rekNMaU96ei90dnpmelNiTmVCZz09>**

**Meeting-ID: 698 4293 5765**

**Kenncode: 251489**

**Deutsche Arbeitsgemeinschaft  
zur Förderung Byzantinischer Studien**

**Kontakt:** Prof. Dr. Michael Grünbart ([gruenbart@uni-muenster.de](mailto:gruenbart@uni-muenster.de))

Dr. Paraskevi Toma ([parasket@uni-muenster.de](mailto:parasket@uni-muenster.de))

WWU Münster

Institut für Byzantinistik und Neogräzistik

Rosenstraße 9

D-48143 Münster